

Eugène

# Grasset

L'art et l'ornement

**mcb-a**

MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS  
LAUSANNE



Avec  
le soutien  
du musée  
d'Orsay



Palais de Rumine  
Place de la Rippe  
1001 Lausanne  
11h - 19h, je 11h - 20h  
sa 11h - 17h

18.3. - 13.6.2011

Sie sind herzlich eingeladen, **am Donnerstag den 17. März 2011, um 11.00 Uhr** an der Pressekonferenz zur Ausstellung

**Eugène Grasset. Kunst und Ornament**  
teilzunehmen.

---

#### Praktische Informationen

Vernissage	Donnerstag, 17. März um 18.30 Uhr
Ausstellungskuratorin	Catherine Lepdor, Konservatorin
Medienkontakt	Florence Dizdari, Pressedienst, <a href="mailto:florence.dizdari@vd.ch">florence.dizdari@vd.ch</a> Direkte Nummer : +41 (0)21 316 34 48. Handy : +41 (0)79 232 40 06
Adresse	Musée cantonal des Beaux-Arts / Lausanne Palais de Rumine, place de la Riponne 6 CH-1014 Lausanne Tél. +41 (0)21 316 34 45 Fax. +41 (0)21 316 34 46 <a href="mailto:info.beaux-arts@vd.ch">info.beaux-arts@vd.ch</a> <a href="http://www.mcba.ch">www.mcba.ch</a>
Öffnungszeiten	Dienstag-Mittwoch: 11.00 – 18.00 Uhr Donnerstag : 11.00 - 20.00 Uhr Freitag-Sonntag : 11.00 – 17.00 Uhr Ostermontag und Pfingstmontag geöffnet: 11.00 – 17.00 Uhr Auffahrt geöffnet : 11.00 – 17.00 Uhr Montag geschlossen
Eintritt	Erwachsene : CHF 10.- Rentner, Studenten, Auszubildende : CHF 8.- Bis 16 Jahre : frei Jeder 1. Samstag des Monats : frei
Zugänglichkeit	Metro: Haltestelle Riponne-M. Béjart Bus: n°8 Haltestelle arrêt Riponne Bus: n°1 et 2 Haltestelle rue Neuve
Führungen und Rahmenprogramm	Siehe den Prospekt als Beilage

---

# Eugène Grasset. Kunst und Ornament

18. März – 13. Juni 2011

---

**Im Mittelpunkt der grossen Retrospektive, die das Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne dieses Frühjahr veranstaltet, steht Eugène Grasset (1845-1917), Dekorationskünstler im Paris der Jahrhundertwende.**

Möbel, Plakate, Illustrationen, Tapisserien, Keramiken, Glasmalereien, Schmuck, Kalender, dekorative Grafiken... Eugène Grasset übte einen entscheidenden Einfluss auf die Erneuerung der dekorativen Kunst in Frankreich zur Zeit des Jugendstils aus.

Der gebürtige Lausanner, der die französische Staatsbürgerschaft annahm, liess sich 1871 in Paris nieder, wo er aufgrund seines Umgangs mit den Künstlern des Cabaret Le Chat Noir und vor allem mit dem Drucker Charles Gillot an der industriellen und ästhetischen Erneuerung der Möbel-, Illustrations- und Plakatkunst beteiligt war. Als Sohn eines Kunsttischlers, der sich die zukünftige Kunst nicht ohne Naturbeobachtung vorstellen konnte, besass er eine umfassende Bildung und Kenntnis der Materialien und Techniken, die er in den Dienst einer modernen, den Alltagsgegenständen gewidmeten dekorativen Schönheit stellte. Für neomittelalterliche, japonisierende und symbolistische Strömungen empfänglich, wurde er nach seiner Ausstellung im Salon des Cent von 1894 zum Lehrmeister der neuen Generation. Er schuf nicht nur die berühmte *Semeuse à tout vent*, die *Særin*, die zum Signet des Verlags Larousse wurde, sondern entwarf auch eine eigene Schrift, die «Grasset». An der Pariser Weltausstellung 1900 feierte er Triumphe mit seinen Schmuckentwürfen für den Juwelier Henri Vever.

Seine Tätigkeit als Lehrer und Theoretiker, die in den beiden Veröffentlichungen *La Plante et ses applications ornementales* (1896-1897) und *Méthode de composition ornementale* (1905) ihren Höhepunkt fand, liess ihn zu einem Vorbild für zahlreiche Künstler werden, darunter Alphonse Mucha, Augusto Giacometti, Maurice Pillard-Verneuil und Paul Berthon.

## Katalog

Dreissig Jahre nach der Veröffentlichung der letzten Monographie über den Künstler veröffentlicht das Museum anlässlich der Ausstellung einen 224-seitigen Katalog auf Französisch, mit zahlreichen Illustrationen (Verlag Cinq Continents, Mailand, Vertrieb in Frankreich Verlag Le Seuil). Zehn Autoren aus Frankreich und der Schweiz (Marie-Eve Celio-Scheurer, Danielle Chaperon und Philippe Kaenel, Hugues Fiblec und Rossella Froissart, Jean-David Jumeau-Lafond, Catherine Lepdor, Jean-François Luneau, Anne Murray-Robertson, Odile Nouvel-Kammerer, Evelyne Possémé, François Rappo, Nicholas-Henri Zmelty) erforschen das Werk von Grasset aus zahlreichen Perspektiven.

Preis : CHF 55.- .

Nach der Ausstellung: CHF 60.-

Bestellung : Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, zzgl. Porto



---

# Ausstellungsrundgang

---

## VOM ORIENT ZUM MITTELALTER

### Saal 1

Nach rasch wieder abgebrochenen Architekturstudien an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, einer Ägyptenreise 1866 und dem Beginn einer Bildhauerlaufbahn in Lausanne, lässt sich der Waadtländer Eugène Grasset 1871 in Paris nieder. Voller Entzücken entdeckt er den Reichtum des Ornaments in der Kunst des Nahen und Fernen Ostens und vor allem des Mittelalters. Ende der 1870er Jahre lernt er den Drucker Charles Gillot kennen, der ihm die Möglichkeit gibt, seine ersten bedeutenden Werke zu schaffen: Möbel für das Haus des Auftraggebers (1880-1885) und Illustrationen für zwei mittelalterliche Erzählungen: das Kindermärchen *Le Petit Nab* (1882) und den Ritterroman *Histoire des Quatre Fils Aymon* (1883). Diese frühen Arbeiten beeindrucken durch ihre hohe Eigenständigkeit. Die Exzentrizität und Fantasie des Künstlers, aber auch sein Bemühen um archäologische Genauigkeit verleihen einem breiten Repertoire historischer, keltischer, mittelalterlicher und Renaissance-Formen neues Leben. Grasset verziert geschmackvoll Bücher und Möbel mit einer unendlichen Vielfalt an Motiven (Tiere, Pflanzen, geometrische Muster), die den Texten unterlegt sind und sich um diese ziehen oder die Möbelstücke bedecken, in denen die vom Auftraggeber gesammelten Werke Platz finden sollen.

## DIE NATUR UND IHRE ORNAMENTALEN ANWENDUNGEN

### Saal 2

1894 organisiert die Avantgarde-Zeitschrift *La Plume* für ihren Salon des Cent eine Retrospektive über Grassets Werk. Mit beinahe 50 Jahren erlangt der Künstler Berühmtheit. Man betrachtet ihn als Apostel des Jugendstils, der die Rückkehr zur Naturbeobachtung predigt. 1896-1897 publiziert er mit seinen Schülern *La Plante et ses applications ornamentales*, ein Plädoyer für die Stilisierung der Natur, auf das 1905 seine *Méthode de composition ornementale* folgt, eine Rückkehr zur Vorherrschaft der Geometrie. Es gibt keine Gattung der dekorativen Kunst, mit der er sich nicht exemplarisch beschäftigt, indem er mit zahlreichen Fachleuten zusammenarbeitet und den Akzent auf den Respekt vor dem besonderen Charakter eines jeden Materials legt. Mit dem Juwelier Henri Vever produziert er zwanzig Schmuckstücke, mit der Werkstatt Jean-Louis Leclercq in Tourcoing Tapisserien, mit der Firma Emile Muller & Co dekorative Wandplatten und Uhren aus glasiertem Steinzeug, mit der Manufaktur von Saargemünd Fayence-Platten. Von der Ladenkasse über schmiedeeiserne Geländer und Haustore bis zu Türpaneelen variiert sein ornamentaler Schwung das Pflanzen- und Tiervokabular in stets neuen dekorativen Anwendungen.

## ILLUSTRIERTE WERKE

### Saal 3

Die Chromotypografie, ein von Charles Gillot erfundenes Verfahren, erlaubt, künstlerische Bilder preiswert zu reproduzieren. Grasset hat am wachsenden Erfolg der «Gillotage» Anteil, indem er Bilder an die Massenpresse (*Paris illustré*, *L'illustration*, *Harper's Magazine*, *Figaro illustré*) sowie an Buch- und Musikverlage liefert. Er ist aber auch für die Verteidiger der Luxusedition tätig, die gegen das Überhandnehmen der fotomechanischen Verfahren die Idee des Künstlerbuchs in limitierter Auflage hochhalten und alte Drucktechniken wiederbeleben. Für den Verleger Edouard Pelletan, einen Hauptvertreter dieser Bewegung, illustriert er den *Almanach du Bibliophile pour l'année 1901* (1903). Parallel zu seinen Arbeiten als Illustrator entwirft Grasset in den 1880er Jahren Zierbuchstaben, Briefköpfe und typografische Verzierungen. Zwei wichtige Kooperationen in diesem Bereich bilden seine Arbeiten für den Verlag Larousse, dessen Enzyklopädien und Wörterbücher er dekoriert und für den er 1890 das berühmte Logo der *Saërin* entwirft, und für die Fonderie G. Peignot & Fils, für die er 1897-1900 eine vollständige Schrift, die «Grasset», entwickelt.

## PLAKATE

### Saal 4

Um die Mitte der 1880er Jahre beginnt sich Grasset der Plakatkunst zuzuwenden, in der er mit Auftragsarbeiten für die Geschäftswelt wie für Buchhandel, Kunstausstellungen und Theater aufgrund seines meisterlichen Umgangs mit Schrift und Bildkomposition rasch Ansehen gewinnt. Seine ersten Plakate, *Fêtes de*

*Paris* (1885) und *Librairie romantique* (1887), sind noch von neomittelalterlichen Vorlagen angeregt und lassen einen malerischen Ansatz erkennen. Doch in den frühen 1890er Jahren gewinnt seine Formsprache, vom japanischen Holzschnitt beeinflusst, an Klarheit und Monumentalität. Der Text wird in das Bild integriert, die Zeichnung ist deutlich konturiert und dynamisch, die Farbflächen strahlen grosse Leuchtkraft aus. Allerdings bewahrt Grasset einen ernsthaften Ton und widersetzt sich den reisserischen Anforderungen der Werbung. Er setzt auf ornamentalen und farblichen Reichtum. Seine historischen Figuren (Jeanne d'Arc, Napoleon) und seine zeitlosen Frauen haben den feierlichen Charakter klassischer Allegorien. Dekor, Kleidung und Accessoires bringen in schöner Abgewogenheit subtile Entsprechungen zum Erklingen.

## GLASMALEREI

### Saal 5

Wie Viollet-le-Duc meint Grasset, die Glasmalerei habe seit der Renaissance eine verhängnisvolle Entwicklung durchlaufen: Im Bemühen, das Tafelbild nachzuahmen, verirrte sie sich in die naturalistische Wiedergabe von Perspektiven und Details. Der Künstler predigt die Rückkehr zur grossen mittelalterlichen Tradition: zum Gesamteffekt, zum Spiel der Farben mit dem Licht, zum alten, in der Masse gefärbten Glas. Vom Modell 1:10 über den Karton in natürlicher Grösse bis zu kleinsten Ausführungsdetails beweist er auch hier seine technischen Kenntnisse. Das Ende der 1880er Jahre markiert den Beginn von Grassets Freundschaft mit seinem Hauptmitarbeiter in der Glasmalerei, Félix Gaudin. 1893 beteiligen sie sich gemeinsam an einem Wettbewerb für einen Zyklus von zehn Glasfenstern über das Leben von Jeanne d'Arc, der das Langhaus der Kathedrale Sainte-Croix in Orléans schmücken soll. In dreissigjähriger Zusammenarbeit schaffen Grasset und Gaudin mehr als hundert farbige Glasfenster für sakrale wie für öffentliche oder private Gebäude. Obwohl der Künstler 1891 die französische Staatsbürgerschaft annimmt, bewahrt er enge Verbindungen mit Lausanne. 1895 nimmt er Einsitz in die Kommission für die Restaurierung der Rose der Kathedrale seiner Geburtsstadt, und 1915 legt er Entwürfe für moderne Glasfenster in Langhaus und Chor vor.

## DEKORATIVE GRAFIKEN

### Saal 6

Grassets Zeichnungen für Bücher oder Plakate werden durch fotomechanische Verfahren reproduziert, die hohe Auflagen ermöglichen. Der Künstler schafft aber auch Originalgrafiken, Werke freier Inspiration in limitierter Auflage, die für die Dekoration bürgerlicher Wohnungen, für Liebhaber und Sammler, bestimmt sind. 1897 entsteht sein diesbezüglich bemerkenswertester Beitrag: eine Folge von zehn dekorativen Grafiken, die von Gustave de Malherbe in Chromolithografie gedruckt werden. Die Auflage der zu 100 Francs verkauften Reihe ist auf 750 Exemplare beschränkt. Ihr Untertitel, *Caractères de femmes, fleurs emblématiques*, verweist auf die beiden Lieblingsthemen des Künstlers, zwischen denen er mit Anleihen aus dem biblischen und symbolischen Repertoire subtile Korrespondenzen schafft. Die Grösse dieser auch auf Seide gedruckten Grafiken, die Unterschiedlichkeit der paarweise zusammengestellten Formate (Hoch- und Breitformat, Quadrat, Tondo), die Leuchtkraft und Frische der Farben sowie die Qualität des Drucks tragen zum gewaltigen Erfolg dieses Ensembles bei, das der Künstler im Salon de la Libre Esthétique in Brüssel und in der Wiener Secession ausstellt.

## MONATE UND JAHRESZEITEN

### Saal 7

1896 schafft Grasset einen Kalender für das Geschäft «La Belle Jardinière», dessen Blätter, nach alter Technik in Holz geschnitten und in der modernen Technik der Chromotypografie gedruckt, seine Auffassung einer in der Vergangenheit verwurzelten modernen Kunst spiegeln, die «aus dem Kontakt mit der Natur neue Kraft» zu schöpfen vermag. Die Blätter stellen zahlreiche Beziehungen zwischen der linearen Zeit der Terminkalender und der zyklischen Zeit der Jahreszeiten, zwischen jahreszeitlichen Blumen und Tierkreiszeichen her, mit denen die Kleiderstoffe verziert sind. Aufgrund des Erfolgs, den der Kalender findet, nutzt Grasset die Vorlagen für verschiedene Anwendungen, darunter den herrlichen *Paravent des Quatre Saisons*. Das Thema der Zeit, von dem der Künstler geradezu besessen ist, erscheint in seinen Ständern für Tageskalender und seinen dekorativen Uhren in glasiertem Steinzeug, die von der Firma Emile Muller & Co um 1895 angefertigt werden, in einem neuen Jahreszeitenkalender für «La Belle Jardinière» 1904 oder in seinen Titelvignetten für den «Larousse Mensuel» von 1913.

## SYMBOLISCHE FRAUENGESTALTEN

### Saal 8

Ledig und kinderlos, führt Grasset ein sentimentales Leben, das kaum bekannt ist. Die beiden Pastelle *Vierges sages* und *Vierges folles* sind symptomatisch für sein Frauenbild, das sich auch in seinen intimen Notizen spiegelt. Klug ist die Frau, wenn sich ihr Körper einer allegorischen oder ornamentalen Verwendung fügt. In diesem Fall behandelt sie Grasset, wie in seiner berühmten Komposition für den *Salon des Cent* (1894) zu sehen ist, wie ein vegetables Element, das formale Entsprechungen zu Pflanzen oder der Naturlandschaft besitzt. Als Blume unter Blumen, melancholisch und stumm, wird sie weniger porträtiert als auf eine sich wiegende, rothaarige manieristische Typologie reduziert, die zu den englischen Präraffaeliten und über sie bis zu Sandro Botticelli zurückführt. Doch die Frau ist auch dem Wahn verfallen. Grasset sieht in ihr die uralte Feindin des Manns, «eine Harpyie, die sich hinterhältig in Lumpen hüllt, um ihre Unvollkommenheiten zu verbergen» (*Carnet*, 1910). *La Vitrioleuse* (1893) und *La Morphinomane* (1897), seltene Porträts zeitgenössischer Frauentypen, zeugen von dieser Angst, die er bis zu seinem Tod nicht zu überwinden vermag. Für den Kunstkritiker William Ritter ist *La Vitrioleuse* 1894 «die Abscheulichkeit, die materialistische und wissenschaftliche Rohheit der vor Eifersucht zur Teufelin gewordenen Venus des Fin de siècle».

## MUSIK

### Saal 9

Im Gegensatz zu seinen alten Freunden des Chat Noir, Théophile-Alexandre Steinlen oder Henri de Toulouse-Lautrec, interessiert sich Grasset weder für Cafés-Concerts noch für Sinfonieorchester oder zeitgenössische fahrende Musikanten. Zwar kommen Instrumente und Musikerinnen in seinem Werk häufig vor, doch geht es dabei um Rekonstruktionen von Szenen in der freien Natur, die auf die Harmonie anspielen, die einst, in einer fernen, meist keltischen oder antiken Vergangenheit, das Verhältnis zwischen Menschen, Pflanzen und Tieren bestimmte. Die Aquarelle *Sur les Bords du Styx*, *La Musique* und *Les Musiciennes* lassen die Mysterien des Orpheus im Klang antiker Instrumente wiederaufleben. 1889 entwirft Grasset sieben Laterna-Magica-Bilder für die Inszenierung der Oper *Esclarmonde* von Jules Massenet im Théâtre national de l'Opéra-Comique. Gleichfalls für Massenet illustriert er die Partituren der Opern *Esclarmonde*, *Enchantement* und *Le Mage*. Obwohl alles den Künstler für die Illustration von Wagner-Opern zu prädestinieren scheint und damals ganz Paris dem Wagnerkult huldigt, schafft Grasset – möglicherweise aufgrund seiner Frankophilie – lediglich ein paar Kostümentwürfe und ein Plakat für *Die Walküre*.

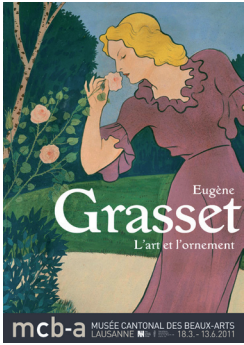
## WOLKEN

### Saal 10

Wolken sind ein Naturphänomen, dessen Darstellung Grasset zeitlebens fasziniert. Vermutlich hat er in seiner Kindheit am Genfersee, wo der Himmel Farben und Wolkenformationen von aussergewöhnlicher Vielfalt und Schönheit bietet, die Vorliebe für ihre Beobachtung entwickelt. Es gibt kein Plakat und fast keine Illustration, die nicht auf die beruhigende oder dramatisierende Wirkung eines farbenprächtigen, gefleckten, gestreiften oder von Wolken durchzogenen Himmels setzen. Auf die Darstellung von Wolken konzentriert sich fast seine gesamte Tätigkeit als Landschaftsmaler und -aquarellist, sei es im Jardin du Luxembourg in Paris, am Ufer der Seine oder am Genfersee zwischen Lausanne und Vevey. In der Beobachtung der Wolken sieht Grasset eine technische und theoretische Herausforderung, welche die Wiedergabe einer in ständiger Bewegung und Veränderung befindlichen Form bedeutet. Wolken sind, wie er weiss, der Angelpunkt der Ornamentiktheorien, die wie die seine den lebendigen Formen durch Stilisierung eine feste Gestalt verleihen. So wird er nicht müde, unzählige Feder-, Haufen-, Schicht- und Regenwolken zu beobachten, zu beschreiben und zu zeichnen, den ihre innere Dynamik bestimmenden Wetterfaktoren nachzugehen und die Wechselwirkungen zwischen Wolken, Sonnenstrahlen und Regen zu erkunden.

# Eugène Grasset. Kunst und Ornament Pressebilder

1



Affiche de l'exposition

2



J. Tarin  
Eugène Grasset vers 1875  
© Lausanne, musée de l'Élysée

3



*Enlèvement d'une femme par un cavalier*, vers 1891  
Plume et encre noire, aquarelle gouachée sur papier,  
57 x 28 cm  
© Collection particulière

4



*Encre L. Marquet – La meilleure de toutes les encres*, 1892  
Chromolithographie, 121 x 82 cm.  
© Museum für Gestaltung Zurich, Plakatsammlung  
Photo: Franz Xaver Jaggy

5



*Exhibition of decorative artists in the Grafton Gallery London*,  
1893  
Chromolithographie, 69 x 47 cm  
© Lausanne, musée cantonal des Beaux-Arts  
Photo : Nora Rupp

6



*La Tasse de grès (La Vitrioleuse)*, 1893  
Chromolithographie, 39,5 x 27,5 cm  
Édité par L'Estampe originale  
© Paris, Institut national d'histoire de l'art  
Bibliothèque, collections Jacques Doucet

# Eugène Grasset. L'art et l'ornement Pressebilder

7



*Madrid International Exhibition of 1893-94*  
Palacio de la Industria y de las Artes, 1893  
Chromolithographie, 150 x 109 cm  
© Bruxelles, collection du musée d'Ixelles  
Photo : Mixed Media

8



*Salon des Cent (sans la lettre, épreuve de l'édition de luxe)*, 1894  
Gillotage coloré au pochoir sur simili Japon, 53,2 x 37 cm  
© Gingins, collection Neumann

9



*Avril*  
Crayon et aquarelle sur papier vélin, 28 x 21 cm  
Projet pour le *Calendrier pour 1896 offert par La Belle Jardinière*  
© Collection Julien et Vivant Gautrot  
Photo : Thomas Hennocque, Paris

10



*Février*  
Page du *Calendrier pour 1896 offert par La Belle Jardinière*  
Chromotypographie, 23 x 18 cm.  
© Collection Deveaux

11



*Jalousie (Dix Estampes décoratives, no 9)*, 1897  
Chromolithographie, 85,6 x 86,2 cm  
© Ville de Genève, musée d'Art et d'Histoire  
cabinet d'Arts graphiques - Photo: Jacot-Descombes

12



*Le Trèfle à quatre feuilles de la marque Georges Richard. Cycles & Automobiles*, 1897  
Chromolithographie, 106 x 147 cm  
© Museum für Gestaltung Zurich, Plakatsammlung  
Photo : Franz Xaver Jaggy

# Eugène Grasset. L'art et l'ornement

## Pressebilder

13



*Femme à la rose*, s. d.  
Plume et encre, aquarelle sur papier, 65 x 50 cm  
© Lausanne, musée cantonal des Beaux-Arts  
Photo : Nora Rupp

14



*Le Parasol*, 1900  
Chromolithographie, 130,1 x 88,7 cm  
© Ville de Genève, musée d'Art et d'Histoire  
cabinet d'Arts graphiques - Photo: Bevilacqua

15



*Abricotine. Délicieuse liqueur*, vers 1900  
Chromolithographie, 75 x 109,5 cm  
© Collection particulière

16



*Peigne Assyrienne*, 1900  
Corne, or, émail, améthystes et brillants, 15 x 10 cm  
Maison Vever bijoutier d'après un dessin de Grasset  
© Petit Palais, musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris  
Photo : Patrick Pierrain / Petit Palais / Roger-Viollet

17



*Après la pluie (Le Pont-Marie)*, 1904  
Pastel sur papier de couleur, 50 x 64,8 cm  
© Lausanne, musée cantonal des Beaux-Arts  
Photo : Nora Rupp

18



*Paravent Les Quatre Saisons*, s. d.  
Bois et broderies polychromes, 167 x 55 (x 4) cm  
© Petit Palais, musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris  
Photo : Eric Emo / Petit Palais / Roger-Viollet